

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint Dienstag,
Donnerstag,
Samstag und
Sonntag,
und kostet bei der
Expedition pro
Quartal 1 M 45 Pf.
im Oberamtsbez.
1 M 25 Pf.
und außerhalb
1 M 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben,
werden mit 9 Pf.
von auß. d. d.
selben mit 10 Pf.
für die Spaltige
Zeile oder deren
Raum
berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Telegramm.

Stuttgart, 1. September. Heute früh 1/5 Uhr ver-
schied nach kurzem Krankenlager Prälat Kapff.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 29. August. An der Gäubahn wird
immer noch gearbeitet, jedoch nicht an der Bahn selbst, denn
diese ist fertig, sondern nur noch an der Herstellung der
Umgebungen. Es ist von großem Interesse insbesondere die
Strecke von Baihingen a. F. bis nach Stuttgart zu sehen;
die Bahn hat vollständig den Charakter der Gebirgsbahn
und verliert ihn erst wieder, wenn die Bahn aus dem Kriegs-
bergtunnel (600 m lang) herausgetreten ist und die Höhe
des Centralfriedhofes erlanat hat

Stuttgart, 30. August. Bulletin über das Befinden
des Hrn. Prälat. Kapff: Morgens 7 Uhr. Eine sehr bange
unruhige von viel Phantasiren unterbrochene Nacht; große
Schwäche diesen Morgen.

Canstatt, 30. August. Trozdem die Badefaison
ihren Höhepunkt erreicht hat, beherbergen wir doch noch sehr
viele Gäste in unserer Stadt. Sowohl die Mineralbäder
als das so gerne besuchte Neckarsturzbad von Krauß erfreuten
sich namentlich aus der nahen Residenz starker Benützung.
Es ist auch ein wahrer Genuß, besonders bei hoher Wasser-
temperatur, sich in dem an Wassermenge reichen Strudel zu
erfrischen.

Oßlingen, 29. August. Heute Vormittag zwischen
11 und 12 Uhr spielten zwei Knaben auf dem Kasernenplatz
an einer Erdwand; plötzlich stürzte dieselbe ein und verschüt-
tete einen Knaben ganz, den andern theilweise. Ein hiesiger
Gärtner, welcher mit seinem Lehrling dazu kam, befreite
beide aus ihrer gefährlichen Lage; auch zwei Aerzte waren
alsbald bei der Hand, welche die nöthigen Anordnungen trafen.
Einer der Knaben mußte nach Hause getragen werden, der
andere konnte selbst nach Hause gehen.

Brackenheim, 29. August. Heute machte ein hiesiger
langjähriger tr.ner Diensthote, Gottlieb Enoch von Unter-
heirath, der in letzter Zeit leidend war, seinem Leben durch
Erhängen ein Ende.

Brackenheim, 29. August. Ein Stodheimer in
einem Steinbruch bei Schlüchtern arbeitender älterer Maurer,
M. Roth, wurde dort von einstürzenden Steinen ver-
graben und war augenblicklich todt.

Willsbach, 29. August. Gestern Nachmittag wurde
hier ein frecher Einbruch verübt. Weingärtner G., erst nach
1 Uhr von Hause weggegangen, fand um die vierte Nach-
mittagsstunde, vom Felde wieder heimkehrend, die Wohn-
stübenthüre erbrochen und sein Geld mit ganzem Sonntag-
Anzug gestohlen. Der Eindringling hatte wie es scheint ein
in einem Nebengelass befindliches Beil zum Aufsprengen der
Thüre benützt. Dank der sofort geschehenen Nachforschung
konnte schon einige Stunden später der freche Dieb im be-
nachbarten Löwenstein, im dritten Wirthshaus sich glücklich
thuend, vom dortigen Landjäger verhaftet und heute dem
Untersuchungsgericht übergeben werden. Heute erfahren wir
nun, daß der gleiche Dieb aus einem andern hiesigen Hause,

so lange der Eigenthümer daheim war, eine Partie Eier
wegzunehmen und zu Geld zu machen mußte. Gewiß für
Alle eine ernste Mahnung, solchen herumvagirenden Strolchen
genau aufzupassen! — Auch wir werden Sonntag den 6.
September in der Gemeinde etwa 400 Mann Württemberger
auf zwei Tage ins Quartier erhalten: 1 Escadron Ludwigs-
burger Dragoner, sowie den Stab und 2 Compagnien des
Gmünder Bataillons. An der Dimbacher Markungsgrenze,
eine halbe Stunde von hier, werden dann am darauffolgen-
den Montag die eigentlichen Herbstübungen zum Manöver
beginnen, was reges Leben und Besuch in unser Thal
bringen wird.

Friedrichshafen, 29. August. Heute Nachmittag
1 Uhr 40 Min. sind mit dem Schiff von Lindau, von
München kommend, Se. Hoheit der Großherzog von Sachsen-
Weimar hier angekommen und am Hafen von Sr. Majestät
dem König empfangen und auf Wagen nach dem Kgl. Schloß
geleitet worden. In Begleitung des Großherzogs befanden
sich zwei Adjutanten.

Friedrichshafen, 29. August. S. R. H. der Groß-
herzog von Sachsen ist heute Nachmittag 1 Uhr 40 Min.
mit dem Schiff von Lindau von München kommend, hier
eingetroffen. Se. Kgl. Hoh. wurde von Sr. Maj. dem
König am Hafen empfangen und zu Wagen ins Schloß ge-
leitet. Im Gefolge des Großherzogs befindet sich der Flügel-
adjutant Hauptmann Prini Sann-Wittgenstein und der
Ordonanzoffizier-Premierlieutenant v. Nege. Seit einigen
Tagen befinden sich als Gäste im hiesigen Schlosse der Kgl.
Gesandte in St. Peterburg, Freiherr v. Mancler mit Ge-
mahlin und Schwester.

Friedrichshafen, 29. August. Heute Nachm. ist
Se. Kön. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar zum
Besuche im Kön. Schloß eingetroffen. Se. Maj. der König
empfang den hohen Gast am Dampfboot.

Karlsruhe, 29. August. Der Großherzog ist vor-
gestern zu den Manövern des 15. Armeekorps, zunächst nach
Meß, abgereist. Die Herbstmanöver des 14. (bairischen)
Armeekorps haben gleichfalls ihren Anfang genommen. Der
halboffiziellen Dementirung, welche die Gerüchte über eine
beabsichtigte Verbindung des Erbgroßherzogs mit der eng-
lischen Prinzessin Beatrice in der Allg. Ztg. erfahren haben,
ist nun auch eine Erklärung in unserem amtlichen Blatt in
demselben Sinne gefolgt. Der Erbgroßherzog wird wohl
noch den vollen künftigen Monat auf seiner Reise in Eng-
land, Irland und Schottland zubringen. Die Großherzog-
in mit den jüngeren Kindern wird Anfangs September wie-
der Schloß Mainau beziehen. — Der Landesausschuß der
nationalliberalen Partei ladet zu einer Landesversammlung
in Offenburg am Sonntag den 7. September ein. Die
außergewöhnliche Rührigkeit der politischen Gegner macht
mehr als je geschlossenes Vorgehen in dem bevorstehenden
Wahlkampf notwendig.

Karlsruhe, 29. August. Se. K. Hoh. der Großher-
zog traf Mittwoch den 27. d. Abends über Straßburg,
Zabern und Saarburg in Meß ein, um im Laufe der
nächsten drei Tage die 30. Kavallerie-, die bayerische Be-
satzungs- und die 60. preussische Infanteriebrigade einer Be-
sichtigung zu unterziehen.

Gernsbach, 27. August. Vor ungefähr 14 Tagen wurde auf der Straße ein anonymes Brief gefunden, welcher in bombastischem Stil Gernsbach mit Niederbrennung drohte, wenn der Oberförster K. nicht innerhalb 8 Tagen fortkomme. Letzten Montag wurde ein zweiter Brief von derselben Handschrift gefunden, welcher die Drohung wiederholt. Er spricht wieder seinen Zorn gegen den Oberförster aus und bezeichnet den Donnerstag als den Tag der Brandstiftung. Die Gemeinde hat mit der Anstellung des Förstern gar nichts zu thun und man sah die Drohungen nicht als ernstlich an. Vermehrte Voricht wurde jedoch von Manchem geübt. Auf 5 Uhr hatte der Feuerwehrmann eine Probe angesagt, die Feuerwehrmänner waren beinahe aufgestellt, als erster Hilferuf erscholl. Mit unglaublicher Schnelligkeit entwickelte sich ein großes Feuer an einer zudem für das Löschen schwer zugänglichen Stelle. Rasche Hilfe und völlige Windstille ermöglichten es, das Feuer auf die unmittelbar ergriffenen Häuser zu beschränken. Daß es angelegt war, ist kaum zu bezweifeln. Zwei Personen sind verhaftet, bis jetzt war aber nicht zu erfahren, ob mehr als unbestimmter Verdacht gegen sie vorliegt.

Berlin, 27. August. Der bekannte hochoffizielle Correspondent der „Polit.-Corr.“ schreibt von hier: Die hochgradige Spannung, eigentlich Ueberspannung, in einem Theil der russischen Blätter hat ein kräftiges Gewitter in den Spalten der hiesigen ministeriellen Presse zur Folge gehabt, welches denn auch die erwünschte Abkühlung gebracht hat. Eine „Abkühlung“ selbstverständlich nicht in den Beziehungen der beiden Höfe und Länder, sondern bei den Chauvinisten, welche sich bemühten, den Beweis zu liefern, daß eine sich nicht selbst zügelnde Presse leicht eine öffentliche Calamität herbeiführen und zu einer Gefahr für das Land werden kann. Auf den Kaiser Alexander hat das Ueberwallen der panslavistischen Presse den denkbar ungünstigsten Eindruck gemacht und er dürfte Gelegenheit nehmen, diese seine Anschauungen in unzweideutiger Weise zu bekunden. Für die auf eine weitere Ausdehnung der Pressefreiheit in Rußland gerichteten Bestrebungen werden jene Ausschreitungen sich als wenig vorthellhaft erweisen. Die Entsendung des Feldmarschalls v. Manteuffel nach Warschau ist aufgefallen und in der That ist bei früheren Anlässen solcher Art wohl nie über den Rang eines kommandirenden Generals hinausgegriffen worden. Über unter unseren höheren Militärs ist wohl keiner in dem Grade persona gratissima beim Kaiser Alexander, wie Feldmarschall v. Manteuffel, auch wohl keiner in dem Grade der Vertrauensmann Kaiser Wilhelms und der deutschen Politik. Die auf den Feldmarschall gefallene Wahl bekundet somit wohl, daß sein Auftrag über eine gewöhnliche konventionelle Begrüßung hinausgeht, während zugleich die Zusammenziehung der ihn begleitenden Divisionsdeputation erkennen läßt, daß es sich um ein militärisches Studium für dieselbe in erster Linie nicht handelt. Allenfalls dürfte der Kommandeur des ersten Garderegiments, des deutschen Muster-Infanterieregiments, der neuen Feuerartik der russischen Infanterie einige Aufmerksamkeit zuzuwenden haben.

Berlin, 30. August. Der Grund der Reise des Feldmarschalls Manteuffel beschäftigt fortwährend alle politischen Kreise, doch kann Niemand etwas Begründetes darüber mittheilen.

Breslau, 29. August. In der vergangenen Nacht hat zu Herminenhütte bei Gleiwitz eine Kesselplosion stattgefunden, wodurch fünf Menschen das Leben verloren und neun schwer verwundet wurden. Ein großer Theil des Hüttenwerks ist niedergebrannt.

Ausland.

Wien, 30. August. Die Polit. Corresp. meldet aus Konstantinopel vom 30. d.: Easfet Pascha entschuldigte den Botschaftern gegenüber die neue Verzögerung der Konferenz in der griechischen Frage mit der Nothwendigkeit, für die Beantwortung der griechischen Deklaration Material sammeln und sichten zu müssen.

Prag, 28. August. Das heutige Manöver fiel sehr beständig aus. Der Kaiser sprach dem kommandirenden F. J. M. Baron Philippovich seinen Dank und seine Anerkennung für die überraschend gute Durchbildung und für das prächtige Aussehen der Truppen aus. Besondere Beweise der kaiserlichen Anerkennung stehen sowohl für F. J. M.

M. Baron Philippovich wie für den kommandirenden Stellvertreter F. J. M. Baron Dahlen bevor. Bei der Hofstafel, die über die anberaumte Zeit hinaus dauerte, erwies sich Se. Majestät besonders huldvoll. Geladen waren der Kronprinz, Erzherzog Ludwig Salvator, Oberlandmarschall Fürst Auersperg, der Lande.-Kommandirende und alle Generale und Obersten, Vize-Bürgermeister Zeithammer u. j. w. Se. Maj. der Kaiser drückte dem Vize-Bürgermeister Zeithammer den Dank für den schönen Empfang, den ihm die Stadt Prag bereitet hatte, aus.

Warschau, 29. August. General-Feldmarschall Manteuffel ist in Begleitung von fünf preussischen Offizieren heute Nachmittag 2^{3/4} Uhr hier angekommen, auf dem Bahnhof von dem Gehilfen des General-Gouverneurs Krübener, Stabschef Fürsten Schachowski und dem Polizeichef Buturlin empfangen. Der Feldmarschall begab sich von da nach dem Lustschlosse Szentki, wo er im weißen Hause abstieg und wo ihn eine Ehrenwache vom Garderegiment Kaiser Wilhelm erwartete.

Warschau 30. August. Der Kaiser von Rußland ist gestern abends hier eingetroffen, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Die Stadt war festlich geschmückt, Abends allgemeine Illumination.

St. Petersburg, 29. August. Ein mitgetheiltes Artikel des Regierungsboten lautet: „Ein gewisser Theil der russischen Presse, welche in der letzten Zeit eine besonders lebendige Aufmerksamkeit der inneren Politik ausländischer Regierungen zuwendet, ließ in diesem Falle sich mit fortreißen von dem Verfahren bekannter ausländischer Presseorgane, welche sich hinsichtlich Rußlands und seiner Politik einen feindlichen, bis zur Unschicklichkeit scharfen Ton eigneten, und verfiel in dasselbe Extrem von Leidenschaftlichkeit. Das Urtheil unserer Presse über innere Fragen, welche diesen oder jenen Staat in Aufregung versetzen und über die Aenderung der Stellung dieses oder jenes Staates in der äußeren Politik grenzt an den Mißbrauch des gedruckten Wortes. Die Urtheile unserer Presse über ausländische Regierungen und deren leitende Staatsmänner überschreiten die Grenzen einer einsichtsvollen Zurückhaltung. Die Regierung, die solche Haltung der Presse entschieden mißbilligt, findet dieselbe unvereinbar sowohl mit unseren freundschaftlichen Beziehungen zu allen fremden Staaten, als mit einer ernsten Auffassung der Presse von ihrer patriotischen Pflicht.“

Der Hausvater und die Hausmutter.

(Fortsetzung.)

2. Die Hausmutter.

Kennt du des Menschen höchsten Werth, und was ihm das Schwerste ist zu erfüllen?

Es ist: sich selbst verleugnen, und nur in Jesu Geist, im Geist der Alles umfassend n, Alles verzeihend, Alles duldbenden Liebe zu leben. Es ist: für sich selbst nur wenig, Alles für Anderer Glück zu thun und zu bedürfen. Es ist: nicht für sich allein zu sorgen und dasein, nein, vielmehr zum Besten Anderer dasein.

Was allen gesehen, guten, edeln Menschen möglich war — ist es dir unmöglich?

Du sprichst: es sei zu viel gefordert! — Siehe, es gibt Menschen, deren Beruf, deren süßestes Geschäft es ist, alle ihre Mühe, alle ihre Sorge ohne Unterlaß Andern zu weihen; nichts für sich, Alles für Andere zu sein.

So ist es durch ihren Stand die christliche Hausmutter; sie wird es noch mehr durch die eigene fromme Neigung ihres Herzens, wenn sie den schönen, ehrwürdigen Namen ganz verdienen will, welchen sie trägt.

Sie sorget Tag und Nacht — aber nicht für sich, sondern für das Wohl der ihr Anvertrauten. Sie arbeitet unablässig, aber nicht für ihren eigenen Unterhalt, sondern für das Wohlsein der Ihrigen. Sie sinkt des Abends ermüdet auf ihr Lager und sammelt neue Kräfte, nicht für sich, nein für Andere. Ihr Gatte, ihre Kinder, ihr Hausgenosse, ihre Angehörigen sollen des Lebens froh werden. Sie hat für ihr mühevolltes Leben keine andere Belohnung, als den Anblick derer, die sie zufrieden macht. Dafür spart sie, dafür bekümmert sie sich, dafür entbehrt sie so Vieles.

Sie selbst gehört sich nicht. Sie hat ihr Schicksal, Glück und Unglück an das Schicksal, Glück und Unglück eines Mannes gebunden, der ihr einst fremd war. Was er ihr für ein Loos bereitet, mit dem nimmt sie in dieser Welt vorlieb. Wird er arm, sie theilt seine Armuth; wird er verfolgt, sie trägt unschuldig sein Leiden mit ihm; wird er krank, sie wartet und pflegt sein, und leidet mehr als er selbst. Sie ist nichts für sich, Alles für einen Andern. Sie gehört sich nicht selbst. Sie ist Mutter, sie lebt für ihre Kinder; sie lebt in ihnen mehr, als in sich selbst. Mit Schmerzen und Gefahr gab sie ihnen das Leben; mit Opfern erkaufte sie ihre Gesundheit. Sie wachte, wenn alle Andern schlafen konnten, in nächtlicher Stille für den geliebten Säugling. Sie hütete das Kind am Krankenlager, und horchte auf dessen Athemzüge, und betete in der Einsamkeit — Niemand weiß, was sie that; Niemand weiß, was sie litt; Gott dem Allwissenden nur ist es bekannt. Sie hat Alles gern vergessen, sobald ihr des Lieblingen Leben wieder geschenkt war. Sie rechnete es ihm nicht an, was sie duldete. Kein Sterblicher spricht davon; Keiner lohnt es ihr.

Sie selbst gehört sich nicht. — Sie ist Hausfrau. Sie hat für Andere zu denken. Und ob sie auch erkrankte: sie muß für die Gesundheit Anderer wachen; und ob sie auch manche Erquickung, manche kleine Freude entbehren muß: sie sorgt erst, daß ihre Angehörigen ihr Theil empfangen und ihre Freude genießen. Sie ist der Engel des Friedens im Hause, der sichtbare Schutzgeist häuslicher Ordnung und Glückseligkeit. Sie hat den Blick auf das Größte und Kleinste gerichtet, und vergißt deren keines. Sie umfaßt Alles mit der ihr eigenen Mutterliebe und Mutter Sorge. Sie hält sich für die Schuldnerin aller Andern, und glaubt, sie könne nie genug thun, während sie doch die Wohlthäterin eines Jeden wird, und oft schmerzlicher Undank die einzige Vergeltung ist, welche ihr zu Theil wird. Aber sie vergißt den Undank; sie ist schon wieder glücklich und fährt unbedröht in ihrem Tagwerk fort, wenn sie nur von einem Einzigen mit freundlichen Sädeln belohnt wird. Sie fordert keinen Lohn — es kann ihn Keiner geben — ihr Herz findet ihn in dem Gelingen ihrer freundlichen Bemühungen, in der Glückseligkeit der Ihrigen.

So die Hausmutter — die christliche Hausmutter, die schöne Bild der edelmüthigen Selbsterleugnung aus Liebe! Wie edel steht sie da in ihrem einfachen, aber tief wirkenden

Verufe! Der Mann kann glänzendere Dinge thun; er kann durch seine Kunst und sein Gewerbe Reichthum sammeln; er kann sich in der Stadt, im Lande, unter fremden Völkern einen Namen machen, — aber unmittelbarer, inniger und anhaltender beglücken kann er nicht, als die gute Hausfrau, auf deren bescheidenes Thun Niemand achtet.

So wie alles Wohl eines Hauses an die Tugenden einer guten Mutter geknüpft ist, hängt auch nothwendig an ihren Fehlern das Weh der Familie. Der Einfluß der Hausmutter ist groß, daß man aus ihrer Denk- und Handlungsart gemeinlich einen richtigen Schluß über die glückliche oder unglückliche Lage der Familie zu folgern im Stande ist; daß ein einziger ihrer Fehler oft alle ihre andern Tugenden verdunkeln kann; daß der Segen des Hausvaters vergebens baut, wo der Fluch der Mutter wieder niederreißt.

Leider, daß jenes Bild der ehrwürdigen Hausmutter nicht auf jede passend ist, welche den Namen einer solchen trägt, und wir im gemeinen Leben weniger glückliche Haushaltungen finden, als unter einem Volke gefunden werden sollte, welches sich zu der erhabenen Weisheit und Lehre Jesu Christi bekennt! Oft freilich ist daran die Unwürdigkeit des Hausvaters Schuld; aber weiß die Mutter ihren Kindern und Angehörigen wohl vorzutehnen, so verläßt sie das Bittere, was er verursacht, durch Liebe und verdoppelte Sorgfalt; so wird sie der Schutz und der Trost derer, die er bedrängt; sie übernimmt von Allen das Leiden und trägt es allein in ihrem Herzen. Das Haus ist auch bei des Mannes und Vaters Fehlern noch nicht so elend, als es durch die Schwachheiten und die Fehler der Hausmutter ist. Denn sie ist fast immer und bei Allem nahe; ihr kann nicht ausgewichen werden; sie wohnt und wirkt beständig in den wichtigeren und in den geringsten Geschäften der kleinen Familie.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

(Große Mühe.) A.: Glauben Sie wohl, daß es mir Mühe gekostet hat, meinen Schuster zu bewegen, von mir heute früh 10 Mark anzunehmen? — B.: Das ist noch nicht dagewesen! Wie so denn? — A.: Ja, er wollte durchaus zwanzig haben.

Bekanntmachungen.

Geschmackvolle Ausführung.

Die
BUCHDRUCKEREI
von
Chr. L. Muterzuber
hält sich
zur Anfertigung
aller DRUCKARBEITEN
bestens empfohlen.

Prompfe Bedienung.

Billige Preise.

Papier-Lager.


Schuld- und Bürgscheine

hält stets auf Lager

die Expedition dieses Blattes.

Wetzheim.

Bernhardinerhund.

 Einen prachtvollen Bernhardinerhund (Müde), für dessen Wachsamkeit garantiert wird, verkauft oder vertauscht gegen einen kleineren.

Jos. Mayer.

Von der

Restitutions-Schwärze

der Obern Apotheke Rottweil dem vortrefflichsten Mittel, um abgetragene dunkle, graue, braune, blaue, besonders schwarze Kleider und Möbelstoffe, auch Sammt und schwarze Filzhüte, ohne sie zu zertrennen, durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit zu färben, daß sie wie neu erscheinen, hält in Flaschen zu 50 S und 1 M die Niederlage für Dorch **J. D. Metzger.**

Behufs Absatzes eines leicht verkaufb. Artikels werden Umgehend kundige Personen gesucht, und Franco-Offeren unter S 24 postlagernd Hamburg erbeten.

Verfügungen der Behörden. Welzheim. An die Ortsbehörden.

Unter Bezugnahme auf den Erlass k. Ministeriums des Innern, betreff. Maßregeln gegen herumziehende Zigeuner vom 23. d. Mts., Minist.-Amtsbl. S. 293, erhalten die Ortsbehörden den Auftrag, von Zigeunern, mögen sie einzeln oder in Banden reisen, sobald sie einen Gemeindebezirk betreten, den Nachweis ihrer Reichs-Angehörigkeit zu verlangen, und wenn sie denselben nicht zu liefern vermögen, sie dem k. Oberamt mittelst Transports zuzuliefern. Ebenso sind dem Oberamt Zigeuner, welche zwar im Besitz der Reichs-Angehörigkeit sind, aber innerhalb des Königreichs weder einen festen Wohnsitz haben, noch sich über einen erlaubten Zweck genügend auszuweisen vermögen, zuzuliefern, wenn ihre Ausweisung aus dem Landesgebiet nach den Bestimmungen des §. 3 des Freizügigkeitsgesetzes vom 1. Novbr. 1867 (Reg.-Bl. v. 1871 Nr. 1 Beil. S. 21) zulässig ist. Sodann haben die Ortspolizeibehörden die in den Gemeindebezirk kommenden Zigeuner genau zu überwachen, gegen das Eindringen derselben in die Häuser, gegen das Herumbetteln, das belästigende Herumlageren auf den Straßen, so wie überhaupt gegen jedes den Sicherheits-, Sittlichkeits- oder feuerpolizeilichen Rücksichten und Vorschriften widersprechende Verhalten thatkräftig einzuschreiten. Im Fall widerspenstigen oder bedrohlichen Verhaltens der Zigeuner sind sofort die entsprechenden Zwangs- und Sicherungsmaßregeln zu ergreifen, und Beihilfe der Landjäger zu requiriren.

Hienach sind die Polizeioffizianten zu instruiren, und sind insbesondere auch die Anwälte der Pfarzellen mit den geeigneten Weisungen zu versehen.

Den 30. August 1879. **K. Oberamt.**
Stahl.

Welzheim. An die Gemeindebehörden.

Dieselben werden zu Folge Ministerial-Erlasses vom 13. d. Mts. (Minist.-Amtsbl. S. 290) darauf aufmerksam gemacht, daß zur Ausstellung von Heimathscheinen nach §. 2 der Minist.-Verfügung betr. die Ausstellung von Heimathscheinen vom 13. Aug. 1879, Reg.-Bl. S. 165, die k. Oberämter zuständig sind. Es dürfen deshalb auch die von den Gemeindebehörden ausgestellten Zeugnisse über den Besitz des Gemeinde-, Bürger- oder Besitzrechts als Ueberschrift die Bezeichnung Heimathscheine nicht führen, dieselben sind vielmehr als Bürgerrechts- oder Besitzrechts-Urkunden zu bezeichnen. Zugleich werden zu Vermeidung von Mißverständnissen die Gemeindebehörden noch besonders auf die Bestimmungen des §. 3 der oben angezogenen Ministerial-Verfügung hingewiesen, wornach das Zeugniß der Gemeindebehörde zu Erlangung eines Heimathscheines neben der Aeußerung über die Gemeindeangehörigkeit des Nachsuchenden eine Aeußerung darüber zu enthalten hat, worauf sich die Staats-Angehörigkeit des Nachsuchenden (ob auf Abstammung oder auf Aufnahme, Naturalisation etc.) gründet.

Den 30. August 1879. **K. Oberamt.**
Stahl.

Bekanntmachungen Welzheim.

Sedanfeier.

Dienstag, den 2. September Abends 6 Uhr Böllersalven; 8 Uhr Sammlung des Kriegervereins und Lieberkranzes mit Campions auf dem Marktplatz; Vortrag patriotischer Lieder, bengalische Beleuchtung, Ansprache; sofort gefällige Vereingung im Gasthaus zur Krone. Hiezu ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Die Vorstände
des Kriegervereins und Lieberkranzes.

Für Jedermann unentbehrlich!

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Handbuch des neuen deutschen Prozeß-Verfahrens
für den

Bürger- und Geschäftsmann.

Nebst einem Anhang von Mustern zu amtsgerichtlichen Prozeßschriften,
Kostentafeln und dem Gerichtsvollzieher-Tarif.

Von

Friedrich Rapp, Kreisgerichts-Secretair.

Zweite Auflage.

8 Bogen in 8^o. Preis cartonnirt 1 Mark.

Verlag von Oskar Leiner in Leipzig.

Welzheim.

Unterzeichneter hat einen neuen

WEIN,

pro Liter 40 \mathcal{L} und bringt auch seinen

Obst-Most

nochmals in Erinnerung, pro Liter 18 \mathcal{L} .
Gebe auch Wein wie Most 20 — 40,
50 Liter etwas billiger ab

Ehr. Faude, P. 3. No. 5.

Bettfedern

in sehr schönen Gattungen billigt bei
Heinr. Ehr. Bilsinger.

Welzheim.

Von heute an gutes

Rindfleisch,

pr. Pfund 40 \mathcal{L} bei

Kohle, 3 Traube.

Alle Gattungen Farbwaaren, auch
gebleichtes Feinöl

empfiehlt billigt

Heinr. Ehr. Bilsinger.

Welzheim.

Am Donnerstag Abend wurde eine

Wagenkette gefunden,

welche der rechtmäßige Eigenthümer gegen
Bezahlung der Einrückungsgebühr ab-
holen kann bei

Jos. Mayer.

Ulmer Cement

ist wider ganz frische Waare zu haben
bei

Heinr. Ehr. Bilsinger.

Einen Mahltrog

sammt Stein hat billig zu verkaufen

Georg Schüle,

Anwaltssohn in Breitenfürst.

Alsdorf.

Einladung.

Der Kriegerverein ladet zur Feier

des Sedanfestes

am Dienstag den 2. September

die hiesige Einwohnerschaft und Um-
gegend auf Abends 7 Uhr ins Gasthaus
zum Köpfe freundlichst ein.

Der Vorstand.

Murrhardt.

Starke Weingeistfässer,

à 2 Eimer, 1 Eimer und $\frac{1}{2}$ Eimer
verkauft billigt Albert Bähringer.

Zum Markt in Lorch am 15. Sept.
bringe ich wieder eine Parthie

Mostfässer

von 30 bis 300 Liter zum Verkauf.
Küfer Spizig von Langenau.

Pfandbriefe

empfiehlt Ehr. v. Unterzuber.